

Es gilt das gesprochene Wort.



Generalversammlung 2002

Referat von Günther Gose

Chief Financial Officer und Mitglied des Group Executive Committee

16. Mai 2002

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

Das Jahresergebnis 2001 ist sehr enttäuschend. Zum ersten Mal in der Geschichte des Unternehmens weist die Zürich einen Verlust aus, und zwar in Höhe von 387 Mio. USD; das sind umgerechnet 653 Mio. Schweizerfranken. Im Vorjahr erreichten wir noch einen Gewinn von 2,3 Mrd. USD. Unser IAS-Ergebnis hat sich also um 2,7 Mrd. USD nach Steuern verschlechtert. Aber auch das normalisierte Ergebnis, das die jährlichen Schwankungen der Kapitalgewinne glättet, fiel von 2,1 Mrd. USD auf nur 348 Mio. USD.

Gleichwohl schlägt Ihnen der Verwaltungsrat vor, eine Dividende zu zahlen. Angesichts des Geschäftsverlaufs soll sie aber auf 8 Schweizerfranken je Aktie reduziert werden.

Der Gewinnrückgang lässt sich im wesentlichen auf drei Faktoren zurückführen:

1. Die Terroranschläge des 11. September haben zu Verlusten in der Erfolgsrechnung in der Höhe von 706 Mio. USD nach Steuern geführt. Davon entfielen 424 Mio. auf die Rückversicherung, 222 Mio. auf das Segment Nichtleben und 60 Mio. auf Centre.
2. Ein zweiter Verlustfaktor war die schwache Verfassung der Finanzmärkte, die uns im Jahr 2001 eine volle Milliarde Gewinn nach Steuern kostete, aufgeteilt in rund 500 Mio. USD an Wertberichtigungen auf Finanzanlagen, um rund 200 Mio. USD niedrigere realisierte

Kapitalgewinne, sowie um rund 250 Mio. USD tiefere Ergebnisse im Lebens- und Vermögensverwaltungsgeschäft.

3. Ein dritter Verlustfaktor, der uns ebenfalls eine Milliarde nach Steuern kostete, war schliesslich ein ungünstigeres versicherungstechnisches Ergebnis in der Nichtlebens- und Rückversicherung im Wesentlichen verursacht durch unerwartete Verschlechterungen des Schadenverlaufs von vor 2001 abgeschlossenen Policen.

Alle drei Faktoren zusammen verursachten den Rückgang des IAS-Gewinns um 2,7 Mrd. USD nach Steuern. Der 11. September und die Verschlechterung des versicherungstechnischen Ergebnisses erklären den Rückgang des normalisierten Gewinns um 1,7 Mrd. USD.

Die Aufteilung des IAS-Gewinns nach Geschäftssegmenten zeigt, dass der Rückgang grösstenteils den Sparten Nichtleben und Rückversicherung, und in geringerem Masse der Sparte Leben sowie dem Bereich Corporate, zuzuschreiben ist. Im Bereich Corporate sind die Aufwendungen zusammengefasst, die mehreren Geschäftssegmenten zu gute kommen und deshalb nicht direkt den einzelnen Segmenten zugeordnet werden. Dazu gehören beispielsweise die Hauptsitzkosten, aber auch die Kosten der Beschaffung von Fremdkapital, sowie die Kosten der Aktienvereinheitlichung im Jahr 2000.

Im Segment Nichtleben wuchsen unsere verdienten Nettoprämien um 20% in Lokalwährungen, die Bruttoprämien sogar um 25%. Dazu haben alle Regionen beigetragen, vor allem aber das Unternehmensgeschäft in den USA und in Grossbritannien mit einem Wachstum von 35% bzw. 26%. Die Prämiensteigerungen sind massgeblich darauf zurückzuführen, dass es gelang, in einem für uns günstiger werdenden Marktumfeld bei nachlassendem Wettbewerbsdruck die Prämien pro Risiko zu erhöhen und damit die Profitabilität des Geschäfts zu verbessern.

Diesem erfreulichen Umsatzwachstum, das sich positiv auf die zukünftigen Resultate auswirken wird, steht leider im Berichtsjahr eine enttäuschende und unerwartete Verschlechterung des technischen Ergebnisses von insgesamt 1,2 Mrd. USD gegenüber, die zu einem Anstieg des Schaden-Kosten-Satzes um 6,8 Prozentpunkte führte, und zwar von 104,2% im Jahr 2000 auf 111%. Der Schaden-Kosten-Satz misst unsere Schäden und Kosten in Prozent der Nettoprämien. Ein Wert von 111% bedeutet, dass wir einen um 11% höheren Schaden- und Kostenaufwand hatten, als wir an Prämien verdienten.

Die Erhöhung des Schaden-Kosten-Satzes um 6,8 Prozentpunkte geht zu weniger als einem Drittel, nämlich 1,7 Prozentpunkte, auf den 11. September zurück. Die restlichen 5.1 Punkte entfallen auf unerwartete Erhöhungen unserer Schäden in den Jahren 1995 – 1998 in den USA, im Bereich Global Energy, auf Verluste im Bereich Gewerbe und Industrie in Kontinentaleuropa, sowie auf den 2000 verbuchten Koverianzgewinn von 350 Mio. USD, der sich im abgelaufenen Jahr natürlich nicht wiederholte. Das um 1,2 Mrd. USD schlechtere technische Ergebnis sowie die geringeren Kapitalerträge zusammen bewirken die dramatische Reduktion des IAS-Gewinns im Bereich Nichtleben um 1,4 Mrd. USD auf nur 102 Mio. USD.

In der Lebensversicherung wuchsen die Bruttoprämien und Beiträge mit Anlagecharakter um erfreuliche 13% auf 17,9 Mrd. USD. Der IAS-Gewinn ging als Folge der Finanzmarktschwäche markant zurück, welche die realisierten Kapitalgewinne und die Rendite der Kapitalanlagen beeinträchtigte. Die Neugeschäftsmargen gaben um 2,2% Prozentpunkte auf 4,1% nach, und zwar hauptsächlich als Folge des erhöhten Kapitalbedarfs bei mittlerweile nicht mehr verkauften Produkten in den USA.

Farmers Management Services verzeichneten erneut ein erfreuliches Jahr: Die Managementgebühren nahmen um 6,1% zu, und der IAS-Gewinn vor Anlageergebnis stieg um 8,7% auf 474 Mio. USD. Das Anlageergebnis war 2001 allerdings deutlich niedriger. Hinter dem Rückgang stehen die Abnahme der Kapitalanlagen infolge der im Jahr 2000 anlässlich der Aktienvereinheitlichung ausgeschütteten Sonderdividende in Höhe von 1,1 Mrd. USD sowie Wertberichtigungen auf Finanzanlagen. Der IAS-Gewinn einschliesslich Anlageergebnis sank dementsprechend um 10%.

Die Farmers P&L Group Companies, die sogenannten Exchanges, deren Ergebnis nicht bei uns konsolidiert ist, haben ein schwieriges Jahr hinter sich. Zwar stiegen die Bruttoprämien um 8,2% auf 12,8 Mrd. USD, aber die Exchanges hatten auf Grund einer verschlechterten Combined Ratio von 109% einen Verlust von 787 Mio. USD hinzunehmen. Die unbefriedigende Combined Ratio von 109% ist allerdings noch immer besser als der Durchschnitt des US-Privatkundengeschäftes.

2001 wurden Schritte zur Verbesserung der Performance der Farmers Exchanges unternommen. Insbesondere wurden in allen Bereichen die Preise markant angehoben. Für 2002 erwarten die Exchanges wieder ein leicht positives Ergebnis.

Unser Rückversicherungsgeschäft war durch den 11. September und durch den erfolgreichen Börsengang von Converium geprägt. Um die Profitabilität des Geschäftsbereichs verständlicher zu machen, haben wir das Total auf dem projizierten Schaubild in drei Spalten untergliedert:

- Die erste Spalte zeigt das Ergebnis von Converium bis zum 11. Dezember 2001, dem Tag des Börsengangs. Dies sind im wesentlichen die auch von Converium veröffentlichten Zahlen. Wir haben mit Converium vereinbart, dass die Terroranschläge vom 11. September nur bis zu einem Höchstbetrag von 289 Mio. USD bei Converium verbucht werden. Die darüber hinaus gehenden Schäden werden direkt von der Zürich übernommen.
- Die zweite Spalte zeigt weitere Auswirkungen von Converium auf unsere Erfolgsrechnung, die aber nicht Converium selbst zugerechnet werden. Dazu gehören hauptsächlich ein Aufwand von 171 Mio. USD, der über die mit Converium vereinbarte Obergrenze von 289 Mio. USD für die am 11. September angefallenen Schäden hinausgeht, sowie der Veräusserungsgewinn von Converium in Höhe von 298 Mio. USD. Der 11. September hat demnach unser Rückversicherungsergebnis insgesamt mit 460 Mio. USD vor Steuern belastet. Davon wurden 289 Mio. USD bei Converium (Schaubild Spalte 1) und der Rest von 171 Mio. USD direkt bei der Zürich (Spalte 2) verbucht.
- Schliesslich zeigt die dritte Spalte einen Verlust von 106 Mio. USD nach Steuern infolge einer Reserveerhöhung für Asbestschäden aus dem bei uns verbliebenen, nicht mehr aktiv betriebenen Rückversicherungsgeschäft.

Wie bereits gesagt, sind im Bereich Corporate die Aufwendungen zusammengefasst, die mehreren Geschäftssegmenten zugute kommen und die deshalb nicht direkt den einzelnen Segmenten zugeordnet werden. In diesem Bereich haben wir die Kosten um 314 Mio. USD auf 351 Mio. USD reduziert, und zwar hauptsächlich dank um 140 Mio. USD niedrigeren Hauptsitzkosten und der nur im Jahr 2000 angefallenen Kosten der Aktienvereinheitlichung. Diese Verbesserungen wurden jedoch durch hohe Wertberichtigungen auf Kapitalanlagen und einen höheren Zinsaufwand überkompensiert, so dass sich das Ergebnis des Bereichs Corporate um 225 Mio. USD auf einen Verlust von insgesamt 1,3 Mrd. USD verschlechterte.

Die Zürich wies per Ende 2001 ein Eigenkapital von nahezu 18 Mrd. USD aus. Die Abnahme um rund 3 Mrd. USD, oder 14%, entstand durch den Rückgang der nicht realisierten Gewinne auf Kapitalanlagen um 2,5 Mrd. USD infolge der schwachen Finanzmärkte sowie durch zusätzliche

Währungsumrechnungsverluste in Höhe von 800 Mio. USD. Die Aufwertung des Dollars gegenüber den europäischen Währungen wirkte sich negativ auf unsere europäischen Nettovermögenswerte aus.

In diesem Zusammenhang ist eine in der NZZ am 29. April 2002 veröffentlichte Analyse des Eigenkapitals Schweizer Versicherer von Interesse. Alle dort aufgeführten Unternehmen verzeichneten im vergangenen Jahr einen merklichen Rückgang ihres Eigenkapitals, wobei die Bandbreite des Rückgangs von 14% bei der Zürich bis zu 41% reichte. Es fällt auf, dass die Unternehmen, die für 2001 einen Verlust auswiesen, die kleinsten Eigenkapitalrückgänge verzeichneten, was den Journalisten zu der Vermutung führte, mit Eigenkapital gut unterlegte Unternehmen hätten eher den Mut gehabt, ihren Aktionären reinen Wein einzuschenken.

Zwar hat unser Eigenkapital in der Berichtsperiode abgenommen, gleichzeitig konnten wir jedoch den Verschuldungsgrad – das sind die erst- und nachrangigen Verbindlichkeiten in Prozent des massgeblichen Eigenkapitals – um einen Prozentpunkt auf 14% verringern. Dies wurde erreicht durch die Reduktion der erst- und nachrangigen Verbindlichkeiten um 1 Mrd. USD aus den Erlösen des Conventium Börsengangs und durch andere Veräusserungen. Auf Grund des starken Wachstums im abgelaufenen Jahr stossen wir mit unserer gegenwärtigen Eigenkapitalausstattung allerdings an Grenzen. Wie Sie schon von unserem Präsidenten erfahren haben, prüfen wir derzeit eine Reihe von Alternativen, um bei Gelegenheit unsere Eigenmittel dem im Jahr 2002 weiter wachsenden Geschäftsumfang anzupassen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.